

Dracos Alptraum

Von iesca

Kapitel 3: Erkenntnisse

Draco fühlte sich, wie wenn er ins Wasser gefallen wäre und die Wogen mit Gewalt über seinem Kopf zusammenschlagen würden, während er verzweifelt versuchte, an die Oberfläche zu kommen um Luft zu holen. Das Blut rauschte in seinen Ohren und kleine, bunte Kringel begannen vor seinen Augen zu tanzen. Das Regal, gegen das er lehnte, begann unangenehm in seinen Rücken zu drücken und er spürte seine Sitzknochen schon fast schmerzhaft auf den Boden drücken.

Wie lange er mit dem Rücken gegen das Regal gelehnt, den Kopf in die Hände gestützt in der Bibliothek gesessen hatte, konnte er im Nachhinein nicht mehr sagen, aber so langsam erwachte er aus seiner Starre und sofort setzte das Gedankenkarussell wieder ein. Irgendetwas war hier grundlegend falsch.

Wie war es möglich, dass er sich an der Muggeluniversität befand, wenn doch eigentlich hier eine der bekanntesten und ältesten Magieruniversitäten, die es auf dem Kontinent gab, stehen sollte und jeder Zauberer, jede Hexe, ganz automatisch an eben dieser magischen Universität landete, während die Muggeluniversität für Zauberer überhaupt nicht zugänglich sein sollte? Wie war es möglich, dass er trotzdem in die Muggeluniversität hinein gekommen war, obwohl es doch eigentlich unmöglich sein sollte, obwohl es magische Barrieren gab, die verhinderten, dass Muggel den magischen Teil der Universität und Zauberer den nichtmagischen Teil der Universität betreten konnten?

Ganz langsam fügten sich nun auch die anderen Merkwürdigkeiten ins Bild ein, die ihm, für sich genommen, so noch gar nicht aufgefallen waren: Die halb geöffneten Vorhänge am Morgen, obwohl er sicher gewesen war, sie geschlossen zu haben. Wenn er es sich recht überlegte, hatte er doch versucht, sie mit einem Zauber zu verschliessen, bevor sein Blick auf den Wecker gefallen war. Auch der Zeitzauber, der ihn eigentlich hätte wecken sollen, hatte nicht funktioniert, obwohl das nicht sein konnte. Schliesslich war es einer der zuverlässigsten und gleichzeitig einfachsten Zauber überhaupt, mit dem nicht einmal Vince und Greg Probleme gehabt hatten. Genau dieser Zauber hätte ihn doch um halb acht, damit er genug Zeit zum Duschen, Stylen und Frühstücken hatte, wecken sollen. Aufgewacht war er aber erst um halb neun und das auch eher durch Zufall.

Dann war da noch das Verschliessen der Vorhänge gewesen. Ebenfalls ein einfacher, vollkommen unkomplizierter Zauber, den er sogar im Halbschlaf beherrschte. Auch

dieser hatte nicht funktioniert, auch wenn es im Nachhinein gesehen ein Glück war. Sonst hätte er vermutlich seine erste Vorlesung komplett verpasst und nicht nur zur Hälfte verschlafen.

Das nächste war der Haartrocknungszauber gewesen, sowie überhaupt alle gewöhnlichen Alltagszauber, die er sonst einfach ausführte ohne gross darüber nachzudenken, nicht geklappt hatten.

Und dann war da noch der Punkt, dass er nicht hatte apparieren können. Auch wenn er die Lizenz erst im zweiten Anlauf geschafft hatte, auch wenn er es, wann immer möglich, vermied zu apparieren, so beherrschte er es doch und es gab überhaupt keinen Grund, warum es nicht hätte klappen sollen. Schliesslich lag über seiner Wohnung keine Appariersperre, auch wenn er sich durchaus überlegt hatte, eine solche einzurichten. Schliesslich wollte er verhindern, dass Blaise später einmal so rein zufällig in irgendeine Situation hineinplatzen konnte, die eindeutig nicht für seine Augen bestimmt war.

Irgendetwas war hier faul und zwar fauler als faul. Alles, was er seitdem er aufgewacht war, versucht hatte mit Magie zu tun, hatte nicht geklappt.

Anstelle der magischen Uni war er in ihrem Muggelpendant gelandet. Laut Nummer und Uhrzeit war er im richtigen Hörsaal gewesen, aber hatte in der falschen Vorlesung gesessen und zu allem Überfluss war ihm auch noch dieser Doppelgänger von Potter, dieser James, der wie ein Wasserfall redete, begegnet. Was war hier nur los?

Plötzlich fühlte sich Draco unendlich müde. Obwohl er erst um halb neun Uhr aufgestanden war und zudem noch die halbe Vorlesung verschlafen hatte, wollte er sich einfach nur noch hinlegen und schlafen. Schlafen und wenn er wieder aufwachte, sollte seine Welt, so wie er sie kannte, wieder in Ordnung sein. Dann wollte er, dass ein ganz normaler Tag war, er ganz normal zur Uni apparieren konnte, wenn ihm danach war und auch seine gewöhnlichen Alltagszauber wieder so funktionierten, wie er es gewohnt war.

Langsam gelang es Draco sich wieder zu sammeln und nach mehreren Minuten fühlte er sich endlich in der Lage, den Kopf zu heben, sich umzusehen und vorsichtig aufzustehen. Zum Glück hatte niemand seinen Zusammenbruch bemerkt. Soweit würde es noch kommen: Draco Malfoy, der in einer Muggelbibliothek die Beherrschung verlor. Eigentlich konnte er froh sein, dass ihn hier niemand kannte.

Irgendwo, an einem der Tische hinter einem riesigen Berg Bücher, sah er einen vertrauten, braunen, buschigen Haarschopf. Das konnte nicht sein, das durfte nicht sein. Wurde er denn von gar nichts verschont? Was machte Granger hier? Jetzt fehlte eigentlich nur noch, dass das Wiesel auch auftauchte.

Er musste weg, unbedingt und so schnell wie möglich. Am besten bevor sie ihn bemerken konnte, auch wenn das angesichts der Bücher hinter denen sie sich verbarrikadiert hatte eher unwahrscheinlich war. Aber Draco wollte kein Risiko eingehen und vor allem hatte er einfach nur noch den Wunsch in seine Wohnung zurückzukehren und das am besten so schnell wie nur irgendwie möglich. Dort konnte er dann immer noch versuchen herauszufinden, was eigentlich passiert war und wieso seine Magie nicht mehr so funktionierte, wie er es gewohnt war.

Ein unheimlicher Gedanke stieg in ihm auf: Was wäre eigentlich, wenn er seine Magie komplett verloren hätte, wenn er nicht mehr viel mehr als ein Squib wäre? Was würden seine Eltern sagen und seine Freunde? Und vor allem, was würde er dann machen? Im Geschäft seines Vaters mitarbeiten ginge nicht mehr und als Hausmeister in Hogwarts war er sich dann doch zu schade.

Nur mit Mühe gelang es Draco die Panik, die in ihm aufstieg zu unterdrücken. Das durfte nicht sein. Blaise hatte ihm sicher am Abend zuvor etwas in seinen Drink gemischt. Gab es Zaubertänke, die vorübergehend die Magie blockieren konnten? Das musste er unbedingt herausfinden. Am besten schickte er gleich wenn er zu Hause war, Severus eine Eule. Wenn es jemand wusste, dann er. Im gleichen Moment fiel Draco wieder ein, dass Professor Snape im Endkampf ums Leben gekommen war und er ihn überhaupt nicht mehr fragen konnte. Für einen Moment hatte er das Gefühl keine Luft mehr zu bekommen. Er musste hier raus, raus aus dieser Bibliothek und weg von der Uni. Am besten nach Hause und dann dort als erstes herausfinden, was eigentlich los war. Und wenn Blaise ihm tatsächlich einen Trank untergejubelt hatte, dann konnte er etwas erleben.

Mit eiligen Schritten verliess Draco die Bibliothek, diesmal nicht darauf achtend, dass es alles andere als elegant und würdevoll aussah, wie er die Treppen herunterrannte, sich kurz umblickte und dann auf den Botanischen Garten zustrebte. Dort angekommen, blickte er sich kurz um. Er war allein. Perfekt. Draco konzentrierte sich auf das Bild seiner Wohnung vor seinem inneren Auge, nahm seinen Zauberstab und machte einen Schritt. Noch bevor er die Augen wieder öffnete, wusste er, dass es nicht geklappt hatte. Aus irgendeinem Grund konnte er hier nicht apparieren. Bei Merlin und Morgana. Er würde wieder zu Fuss gehen müssen.

Der Rückweg zu seiner Wohnung kam Draco um einiges länger vor, als der Hinweg und so hatte er jede Menge Zeit, sich umzublicken. Die Stadt sah eigentlich immer noch so aus, wie er sie kennen gelernt hatte.

Vom Botanischen Garten aus überquerte er den Platz an dessen oberem Ende das Hauptgebäude der Uni stand. Grosse Bäume verteilten sich auf der Rasenfläche, die von sternförmig sich in der Mitte treffenden Wegen unterteilt war. Direkt an der langen, weisslich grauen Fassade mit den grossen Fenstern standen seltsame Drahtgestelle mit zwei Rädern, die Draco so noch nie gesehen hatte. Gleich gegenüber, auf der anderen Seite der Strasse, stand eine kleine Kirche. Alles wirkte im Vergleich zu London sehr klein und eng. Allerdings waren die Häuser nicht so hoch, dass sie einem das Gefühl vermitteln, gleich von ihnen erschlagen zu werden. Rechts von der Kirche, ein wenig den Berg hinauf, kam Draco an einem seltsamen Kaffee vorbei. Einige Tische standen direkt auf dem Bürgersteig, während im Schaufenster Bücher ausgestellt waren. ‚Karger Libri‘ las er an der Tür. Gleich danach folgte eine weitere Buchhandlung in deren Fenster Bücher mit Titeln wie ‚Einführung in das Strafrecht‘, ‚Obligationenrecht‘ und ähnlichem lagen.

Ein grüner Bus fuhr an Draco vorbei und hielt etwas weiter oben, kurz vor einer Kreuzung, über die ein winziger, grüner Zug fuhr. Alles wirkte sehr klein und eng, aber gleichzeitig auch irgendwie niedlich, wie bei einem Puppenhaus. Draco lief an einem grossen, dunkelroten Gebäude vorbei, über dessen Dach die Silhouette eines Mannes

ragte, der auf einem Balken balancierte. Draco ging an der grossen weissen Tür mit den Glasfenstern vorbei. Der Bürgersteig vor der Tür war gedeckt, während rechts seltsame, grosse blaue Metallcontainer einem die Sicht auf die Strasse nahmen. Daneben standen wieder Massen der seltsamen Drahtgestelle.

Draco ging nach links und fand sich nur wenig später in einer schmalen Altstadtgasse wieder. Es ging steil bergab und die Gasse bestand zur Hälfte aus flachen Stufen. Schliesslich erreichte Draco eines der typischen Altstadthäuser. Die Holztür mit den gusseisernen Verzierungen lag fast ein wenig versteckt in einer Nische und schloss, wenn man sie nicht extra hinter sich zuzog nicht richtig. Eine ausgetretene, knarrende Holzterasse führte in den ersten Stock. Durch ein kleines Fenster, das auf einen begrünten Hinterhof ging, fiel eine wenig Licht ins Treppenhaus.

Endlich erreichte Draco seine Wohnung. Als er die altmodisch verschnörkelte Klinke drückte, ging die Tür mit einem leisen Klick auf. Sie war nicht abgeschlossen. Nicht abgeschlossen? Er war sicher, dass er am Morgen, bevor er die Wohnung verlassen hatte, den automatischen Schliesszauber aktiviert hatte. Selbst wenn er in Eile gewesen war, aber den Schliesszauber hatte er ganz sicher nicht vergessen.

Moment mal.... Der Schliesszauber hatte nicht funktioniert, genauso wie alle anderen Zauber an diesem Tag auch nicht funktioniert hatten. Ein ungutes Gefühl stieg in Draco auf. Seine Wohnung war nicht verschlossen gewesen und er war den ganzen Vormittag unterwegs gewesen. Was, wenn sich jemand in der Wohnung befand? Ein Einbrecher oder Dieb? Ohne seinen Zauberstab konnte er sich nicht verteidigen.

Vorsichtig betrat Draco die Wohnung und sah sich um. Auf den ersten Blick schien alles so zu sein, wie er es am Vormittag verlassen hatte. Erst nachdem Draco seine Tasche abgestellt und das Wohnzimmer betreten hatte, stachen ihm die vielen kleinen Details ins Auge, die anders waren.

Das Erste, augenscheinliche: Seine Eule war weg. Und zwar komplett. Weder seine Eule, noch ihr Käfig und auch nicht die angebrochene Packung mit den Eulenkeksen waren irgendwo zu sehen. Dann die Bilder an den Wänden. Wo bis vor kurzem noch Zauberer von den Wänden gewinkt und gelächelt hatten, wenn man sie Anblicke, waren sie jetzt wie erstarrt. Da hingen plötzlich Kunstdrucke von Malern, die Draco völlig unbekannt waren, anstelle der ursprünglichen Bilder. Nur bei wenigen konnte er sich ganz dunkel daran erinnern, dass er schon einmal irgendwo von den Namen gehört oder gelesen hatte. Auch das Portrait von ihm mit seinen Eltern wirkte wie eingefroren.

Auf einem kleinen Tisch direkt an der Wand stand ein seltsamer, weissgrauer Kasten mit nummerierten Tasten, daneben lag ein kleines Buch mit dunkelgrünem Ledereinband. Als er es durchblätterte, fand er in seiner Schrift geschriebene Namen und danebenstehende Nummern vor. Er legte das Buch zurück auf den Tisch. Ansonsten schien sich aber in seinem Wohnzimmer nichts verändert zu haben.

Draco ging durch die Tür zu seiner linken in sein Arbeitszimmer. Der Schreibtisch war immer noch tadellos aufgeräumt, allerdings lagen nun keine Federn mehr neben der Schreibfläche, sondern die seltsamen Stäbe, die er schon vormittags in der Vorlesung

gesehen hatte.

Auf einem kleinen Ausziehtisch neben dem Schreibtisch lag ein flacher, schwarzer Kasten mit glänzender Oberfläche, den man wahrscheinlich aufklappen konnte. Am unteren Rand leuchteten zwei kleine blaue Lichter. Irgendwie hatte er gewisse Ähnlichkeiten mit demjenigen, den er in der Vorlesung auf dem Pult seines Professors gesehen hatte. Draco ging zum Tisch und klappte ihn auf.

Eine schwarze, spiegelnde Fläche blickte ihn an, darunter Tasten mit Buchstaben, Zahlen und Symbolen. Draco klappte den Kasten wieder zu und ging weiter in die Küche. Auch hier schien auf den ersten Blick alles wie zuvor zu sein. Doch dann entdeckte er gleich mehrere seltsame Dinge: Dort, wo der Herd gewesen war, befand sich nun nur noch eine viereckige, schwarze Fläche mit eingezeichneten Kreisen und vier seltsamen Symbolen an der Seite. Er konnte allerdings Plus- und Minuszeichen ausmachen. Der Kühlschrank gab brummende Geräusche von sich und auf dem Regal stand eine seltsame Maschine mit Wassertank und zwei Knöpfen, von denen der eine das Symbol einer Tasse zeigte. Daneben lag in einer Plastikhülle ein Set mit Kapseln in unterschiedlichen Farben.

Draco ging weiter in sein Schlafzimmer. Das Bett war immer noch so unordentlich, wie er es am Morgen verlassen hatte. Auch seine Kleidung lag noch so auf dem Boden, wie er sie in der Hektik hatte fallenlassen. Hier hatte sich scheinbar am wenigsten verändert. Zögernd öffnete Draco seinen Kleiderschrank, der ihm am Morgen im Nachhinein gesehen doch sehr klein vorgekommen war und tatsächlich: Sein magisch erweiterter Schrank war geschrumpft. Seine Kleidung hing dicht an dicht und der innen wie aussen gleich grosse Schrank schien aus allen Nähten zu platzen. Was war hier geschehen?

In der Wohnung war es seltsam still. Aus der Küche war das gedämpfte Brummen des Kühlschranks zu hören, im Schlafzimmer das regelmässige Ticken des Weckers.

Einer Eingebung folgend ging Draco zurück zur Wohnungstür. Innen steckte ein Schlüssel. Hatte er nicht, als er das Haus betreten hatte, eine Reihe seltsamer Kästen gesehen, an denen unterschiedliche Namen standen? Vielleicht sollte er hinunter gehen und schauen, ob er auch so einen Kasten hatte. Draco nahm sich seinen Schlüssel, kontrollierte diesmal zwei Mal, ob die Wohnungstür tatsächlich abgeschlossen war und ging die Treppe wieder hinab. Das Holzgeländer war bereits so abgegriffen, dass das Holz ganz glatt war.

Die schwere Haustür quietschte ein wenig als er sie öffnete und tatsächlich, an einem der Kästen stand sein Name und einer der Schlüssel passte auch. In seinem Innern fand er drei Briefe. Einer war sehr dick und trug gross die Aufschrift ‚Uni.Sport‘, einer schien von irgendeiner Organisation zu kommen und hatte in einer Ecke ein Kreuz und die Aufschrift ‚Wir brauchen Ihre Hilfe‘ und einer kam von seinen Eltern. Seit wann schickten ihm seine Eltern ihre Briefe nicht mehr mit Eulen? Die Briefe in der Hand kehrte er in die Wohnung zurück. Sobald er die Tür hinter sich geschlossen hatte, öffnete er den Brief seiner Eltern und zog ein gefaltetes Pergament hervor.

Lieber Draco

Wir hoffen, dass du dich bereits ein wenig eingelebt hast und fleissig lernst. Wir haben

vor ein paar Tagen einen Brief vom Ministerium bekommen, dass es anscheinend auf dem Kontinent Probleme mit der Magie geben könnte. Wir hoffen natürlich, dass dich das nicht betrifft, aber da du in einer alten und sehr magieträchtigen Stadt bist, dürften sich die Probleme nicht auf dich auswirken. Ich und Vater freuen uns, bald wieder von dir zu hören.

In Liebe Mutter

Draco liess den Brief sinken und wurde blass. Magieprobleme? So konnte man es vielleicht auch nennen. Fakt war wohl eher, dass es überhaupt keine Magie mehr gab. Die Erkenntnis brauchte eine Weile um sich zu setzen, doch dann traf es ihn beinahe wie einen Schlag und er musste sich setzen. ES GAB KEINE MAGIE MEHR! Er war nicht nur an einer Muggeluniversität gelandet und lebte in einer Muggelstadt, nein, er WAR ein Muggel! Kein Squib in einer magischen Welt, viel schlimmer, ein Muggel!